

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich-einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-No. Stuttgart 5118

Nr. 247

Gründet 1827

Montag, den 21. Oktober 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Es soll nicht geräumt werden

Paris, 20. Oktober. Das „Echo de Paris“ meldet: Unter dem Vorsitz des Generals Mordeog hat sich ein Ausschuss gegen die Räumung des Rheinlands und des Saargebietes gebildet. Alle nationalen Kräfte sollen dagegen aufgebieten werden, daß die Sicherheit Frankreichs aufgegeben werde. Mit allen Mitteln, durch die Presse, Maueranschläge öffentliche Versammlungen und Kundgebungen, Parlamentsreden usw. soll die Agitation so lange fortgesetzt werden, bis die Interessen und die Sicherheit Frankreichs gewährleistet sind.

Neuer englisch-amerikanischer Schiedsvertrag?

London, 20. Okt. Die „Daily News“ melden aus Ottawa, demnächst werde ein neuer Schiedsvertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten entworfen. Der kanadische Premierminister Mackenzie King habe sogar darauf gedrungen, daß

Wohrortnamen und die Vereinigten Staaten eine englisch-amerikanische Kommission nach dem Vorbild der kanadisch-amerikanischen Kommission schaffen sollten. Dieser Vorschlag werde sowohl in London als auch in Washington sorgfältig erwogen. Mac Donald soll noch erfreut sein über den italienischen Vorschlag, an Frankreich, sich in der Beschränkung des Flottenbaus mit England und Amerika zu verständigen, wozu Frankreich bis jetzt geringe Lust zeigte.

Italienisch-französische Vorverhandlung

Paris, 20. Okt. Der italienische Geschäftsträger brachte im französischen Außenministerium im Auftrag Mussolinis in Anregung, Italien und Frankreich sollten sich zunächst untereinander über die Beschränkung des weiteren Baus von Kriegsschiffen verständigen, bevor die Flottenkonferenz in London zusammentrete. Briand soll dem Vorschlag zugestimmt haben.

Der Kampf um das Volksbegehren

Die Deutsche Volkspartei hat sich verschiedentlich gegen den Stahlhelm erklärt, weil dieser für das Volksbegehren eintrete. Der Stahlhelm Hamburg hat dagegen den Rechtsanwalt Dr. Behn und den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Erich Fenger, beide Volksparteiler, aus dem Stahlhelm ausgeschlossen, weil sie den Aufruf des volksparteilichen Landesauschusses gegen das Volksbegehren unterzeichnet haben.

In Rheinland und Westfalen waren im Zusammenhang mit dem Verbot des Stahlhelms in einer Reihe von Städten die Postschekkonten des Stahlhelms beschlagnahmt. Auf erhobene Beschwerden hat die preussische Regierung die Beschlagnahme aufgehoben, weil sie gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße.

Der Landrat in Bremerörde hat diejenigen Beamten mit Disziplinarstrafen bedroht, die sich für das Volksbegehren eintragen. Daraufhin haben sich in Bremerörde die Angestellten der Kreissparkasse und die Beamten der Zollverwaltung geschlossen zum Wahllokal begeben und sich für das Volksbegehren eingetragen.

Stuttgart, 20. Oktober.

Die Handelskammer zum Youngplan. In der ersten Herbstversammlung der Handelskammer Stuttgart erstattete der Vorsitzende Dr. Rauffmann Bericht über die Verhandlungen des Hauptauschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags. Dabei wurde auch der Young-Plan zur Sprache gebracht. In der Versammlung wurden ernste Bedenken gegen den Youngplan erhoben, der undurchführbar sei. Die Mehrheit schien dem Standpunkt zuzuneigen, daß bei dem Zwang, unter dem Reich und Wirtschaft stehen, als „das kleinere Uebel“ zu betrachten sei. Wenn jedoch der Youngplan angenommen und der Versuch seiner Durchführung gemacht werden sollte, so sei die Voraussetzung eine grundlegende und sich sofort auswirkende Finanzreform, die eine Einparung von Ausgaben und eine Entlastung der Steuerzahler notwendig mache. Von der wirtschaftlichen Gesamtlage entwarf Syndikus Dr. Klien ein frühes Bild. Der Geld- und Kapitalmarkt habe eine ganz ungewöhnliche Gestalt angenommen. Die so notwendige Kapitalbildung werde durch Uebersteuerung usw. unterbunden. Im Zahlungswertverkehr beständen große bedenkliche Mängel infolge des Geldmangels. Der Außenhandel werde immer schwieriger, besonders wirken auch die Beschlüsse der Pariser und Haager Konferenz (Youngplan) lähmend auf die unter dem Druck der Unsicherheit

stehende deutsche Wirtschaft. An den Bericht schloß sich eine ausgedehnte Aussprache über den Ernst der Lage, die aber nicht zu Ende geführt werden konnte. Es wurde hierfür eine weitere Versammlung auf 22. Oktober anberaumt.

Stuttgart, 20. Okt. Im Siegle-Haus veranstalteten am Freitagabend die Deutsch-demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei und die Zentrumspartei eine Kundgebung gegen das Volksbegehren. — Im Wulleaal sprach der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Straßer vor überfüllter Versammlung für das Volksbegehren. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen. Drohende Zusammenstöße mit Kommunisten auf der Straße konnten vermieden werden.

An die Katholiken Deutschlands!

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Vater Raymondus folgenden Aufruf gegen die von der Leitung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei verkündete Parteilosigkeit gegen das Volksbegehren:

Es gab eine Zeit, in welcher das Programm des Zentrums stolz in die Welt klang: Für Wahrheit, Freiheit und Recht! Längst sind diese Zeiten vorbei. Niemals mehr hört man diesen Ruf in einer Zentrumsversammlung; niemals mehr in der Zentrumspresse! Man schämt sich wohl seiner. Wir aber, katholisches Volk, wollen in den Tagen vom 16. bis 29. Oktober wieder kämpfen für die Auferstehung von Wahrheit, Freiheit und Recht!

Katholiken! Auf zum Kampf in den Tagen vom 16. bis 20. Oktober! Auf zum Kampf gegen den Mißbrauch der Religion zu schmutzigen politischen Geschäften! Keiner von uns, katholisches Volk, möge es mit aufs Sterbebett nehmen, sein Volk auf 59 Jahre verkauft zu haben! Ein heiliger Freiheitskrieg soll es werden: der Kampf vom 16. bis 29. Oktober. So schön und so leuchtend wie der große Freiheitskampf vom 16. bis 18. Oktober des Jahr 1813!

Vater Raymondus.

Die Voss. Ztg. hatte die Taktlosigkeit, von dem Evang. Oberkirchenrat seine Meinung über das Volksbegehren einholen zu wollen. Präsident D. Kayler und Vizepräsident D. Burghart gaben dem Ausrufer die Antwort, der Oberkirchenrat betrachte das Volksbegehren als eine politische Angelegenheit, mit der sich die Kirche nicht zu befassen habe. Jedes Kirchenmitglied könne es dabei halten, wie es seine Ueberzeugung sei. Die im Kampf unterlaufenen Maßlosigkeiten seien zu bedauern.

Gefangenen zeigten keine Erregung und riefen nur „Allah weiß alles“. Die Behörden trafen Vorkehrungen gegen Kundgebungen infolge der Urteile.

Vom amerikanischen Zollgesetz

Washington, 20. Okt. Der Bundes Senat nahm mit der großen Mehrheit von 68 Stimmen einen Antrag an, wonach die besondere Stelle eines Verbrauchereintrats eingerichtet werden soll, dessen Aufgabe darin bestehen würde, im Verfahren über etwaige Änderungen einzelner bestimmter Zölle vor dem Ausschuss den Standpunkt und die Interessen der Verbraucher zu vertreten. Bisher waren von dem Zollausschuß immer nur die Vertreter der beteiligten einheimischen Erzeuger und die Einfuhrhändler gehört worden. Das Schicksal des Zollgesetzes ist noch immer sehr ungewiß. Einige Senatoren, darunter Borah, glauben, daß der Bundes Senat die Beratung der Vorlage bis zum 11. November beenden und daß sodann eine Konferenz von Mitgliedern beider Häuser einen Entwurf ausarbeiten werde, der, den Wünschen Hoover's entsprechend, die Zollhebung auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und einige wenige Industriewaren beschränke.

Der österreichische Verfassungsentwurf

Wien, 20. Oktober. Bundeskanzler Schöber hat den Entwurf zur Verfassungsänderung im Nationalrat eingebracht. Er betonte besonders, daß die Regierung den Zeitpunkt für gekommen halte, die rein parteipolitische Zusammenfassung des Parlaments durch eine Ständevertretung zu ergänzen. Der Entwurf sehe daher eine zweite Kammer mit ständischem Einschlag vor, obwohl die Stärke und Bedeutung der verschiedenen Stände innerhalb der Volksgemeinschaft erst noch genauer festgestellt werden müsse. Bis zur Bildung einer neuen zweiten Kammer werde der bisherige Bundesrat in seiner gegenwärtigen Gestalt bleiben. Einen „Reichswirtschaftsrat“ nach deutschem Muster, dem nur eine begutachtende Befugnis, aber keine unmittelbare Einwirkung auf die Gesetzgebung zukomme, halte die österreichische Regierung für unzureichend. Der Nationalrat solle im wesentlichen bleiben, wie er ist, nur daß das Alter für das Wählen vom 20. auf das 21. Lebensjahr und für das Gewähltwerden auf das 29. Lebensjahr hinaufgesetzt werde.

Für Wahl und Abstimmung soll die Wahlpflicht eingeführt werden. Eine Einschränkung der Straffreiheit der Abgeordneten, namentlich bei Pressevergehen, sei notwendig. Volksbegehren und Volksabstimmung sollen für weitere Gebiete zugelassen werden.

Der Bundespräsident soll künftig durch das ganze Volk gewählt, eine etwa notwendig werdende Stichwahl dagegen durch die Bundesversammlung vorgenommen werden. Es sei nötig, das Ansehen und die Befugnisse des Bundespräsidenten zu stärken. Besonders in Notstandsfällen soll der Bundespräsident besondere Befugnisse erhalten, die aber nicht dazu dienen dürfen, das Parlament dauernd auszuschließen. Der Nationalrat werde die volle Ueberwachung über den Inhalt und die Notwendigkeit solcher Verordnungen erhalten.

Zur Entpolitisierung des Bundesheeres, der Verwaltung und der Rechtsprechung liege ein Antrag vor, den ständigen Parlamentsausschuß für Heeresangelegenheiten, der eine ständige Quelle für die Polittisierung des Heeres sei, aufzuheben. Die Geschworenengerichte seien durch Schöffengerichte ersetzt und das Pressegesetz geändert werden. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Finanzgebarung solle die Ueberwachung der Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern durch den Rechnungshof, der erweiterte Befugnisse erhalten soll, wieder eingeführt werden.

Schöber wies den Vorwurf zurück, daß die geplante Aenderung der Stellung der Stadt Wien innerhalb des Bundes auf Feindseligkeit der Regierung gegen Wien zurückzuführen sei. Wien werde grundsätzlich die gleichen Rechte behalten wie seither, aber unerträgliche Mißstände müßten endlich einmal abgestellt werden. Eine gewisse Aufsicht durch Einführung von besonderen kollektiven eingetragenen Behörden sei unerlässlich. Eine Gefährdung der Rechte der Gemeinde Wien könne in dieser Aufsicht umso weniger erblickt werden, als der Gemeinde das Beschwerderecht gegen Verfügungen der Bundesregierung an den Verwaltungsgerichtshof eingeräumt werde. Im Bereich der mittelbaren Bundesverwaltung solle Wien nur eine Instanz bilden, damit die unhaltbare Vereinigung als Landeshauptmann von zwei Instanzen in der Hand des noch zwei Instanzen in der Hand des Bürgermeisters (als Stadtbürgermeister und als Haupt der Bundesstadt, d. h. als Landeshauptmann) beseitigt werde. Alle Angelegenheiten, die sonst einem Landeshauptmann zustehen, würden in Wien demgemäß an den zuständigen Bundesminister übergehen.

Ein Antrag der Großdeutschen, die in Oesterreich anfähigen Männer und Frauen reichsdeutscher Staatsangehörigkeit in das neue Wahlgesetz aufzunehmen, wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Der Bundesrat hat das vom Nationalrat gebilligte Gesetz über die Verschmelzung der Bodenkreditanstalt mit der Kreditanstalt angenommen.

Nach den Uebergangsbestimmungen des Verfassungsentwurfs soll binnen drei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes der Bundespräsident auf Grund dieses Gesetzes durchs ganze Volk neu gewählt werden. Die Amtszeit des gegenwärtigen Bundespräsidenten ende mit dem Tag, an dem der auf Grund des neuen Gesetzes gewählte Bundespräsident den Eid auf die Verfassung leiste.

Württemberg

Stuttgart, 20. Okt. 1929.

Ernährungsausstellung. In dem im Rahmen der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege durch die Marktverwaltung des staatlichen Fischereibüros, Fischereibetriebsgenossenschaft Wefermünde, veranstalteten Wettbewerb Stuttgarter Fischhändler um den Preis für Sauberkeit, gute Einrichtung von Fischkleinhandlungen und Fischbratfischen, sowie für wirkungsvolle Schaufensterdekorationen wurden sechs Preise zuerkannt, die auf der Galerie der Ausstellung ausgestellt sind.

Neueste Nachrichten

Massenverhaftung von Nationalsozialisten

Frankfurt a. M., 20. Okt. Das Polizeipräsidium teilt mit: In der Nacht zum Samstag kam es nach einer nationalsozialistischen Versammlung im Stadtteil Höchst auf der Rückfahrt der Frankfurter Teilnehmer zu schweren Ausschreitungen, wobei verschiedene Personen verletzt wurden. Die Polizei hielt den Lastkraftwagen an und nahm 67 Nationalsozialisten fest. Bei ihrer Durchsuchung fand man verschiedene Waffen, u. a. geladene Revolver, Stahlrohre, Dolche, Gummiknüppel usw. Die Verhafteten werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Drei Araber in Palästina zum Tod verurteilt

London, 20. Okt. „Daily Mail“ berichtet aus Haifa: Die ersten Todesurteile im Zusammenhang mit den Unruhen in Palästina wurden gestern gegen drei Araber wegen Ermordung eines Juden in Safed gefällt. Gegen das Urteil wird Berufung an das Oberste Gericht eingelegt werden. Der Gerichtshof war mit Arabern dicht gefüllt, die das Todesurteil in tiefem Schweigen anhörten. Die

Wie kann Württemberg seiner Landwirtschaft helfen ?

Im Zusammenhang mit einer Besprechung des Buchs „Der Ertrag der bäuerlichen Familienwirtschaft“ von Professor Dr. Münzinger-Hohenheim macht Frhr. von Stauffenberg im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Vorschläge, wie der württembergische Staat zu der Befestigung der trostlosen Einkommensverhältnisse der bäuerlichen Betriebe beitragen kann. Er fährt dabei u. a. aus: Der Bauernstand ist in der Entwicklung der letzten Jahrzehnte kulturell, finanziell und wirtschaftlich derartig vernachlässigt worden, daß er aus sich allein weder die innere, geschweige denn die finanzielle Leistungsfähigkeit aufbringen wird, um die notwendige Umstellung zur Anpassung an die völlig veränderten Daseinsbedingungen zuwege zu bringen. Hier muß die im Württ. Staat zusammengefaßte schwäbische Volksgemeinschaft helfend eingreifen und dem für diese Arbeit geschaffenen Organ der Landwirtschaftskammer nicht nur die Mittel, sondern auch die geistlichen Voraussetzungen an die Hand geben, um wirklich helfen zu können. Für Kompetenzstreitigkeiten ist die Lage zu ernst. Notwendig sind zunächst Mittel. Eine genaue Erforschung unseres Staatshaushalts zeigte, daß weitmas das meiste für die Stadt und die mit ihrem Leben zusammenhängenden Berufe ausgegeben wird. Man hat dabei vollkommen vergessen, daß das Land nicht nur für sich selbst zu sorgen, sondern auf seine Kosten auch den Nachwuchs der Industrie und der Städte größtenteils zu erziehen hat. Jeden Pfennig, den der Staat frei bekommen kann, verwenden er für das Land.

Was wir brauchen, sind billige und gut eingerichtete Schulen für den bäuerlichen Nachwuchs, deren Besuch der trostlosen Lage der Landwirtschaft nicht nur unentgeltlich, sondern sogar im Bedarfsfall gegen Entschädigung ermöglicht werden sollte. Der Staat sollte weiterhin der die Grundlagen des Bauerntums zerstörenden Güterzersplitterung in einem vernünftigen und den sehr verschiedenen lokalen Verhältnissen angepaßten Feldbereinigungs- und Heimatstättengesetz einen Riegel vorschieben und zugleich die Folgen einer un-

glücklichen Gesetzgebung durch ein mit weitgehenden Zwangsrechten ausgestattetes Zusammenlegungsgesetz allmählich beseitigen. Der Staat muß die von den städtischen Automobilen zusammengeführten Straßen in Stand setzen und dem Land ein Weggeleit geben, das den Ansprüchen des Güterumfuges und der Bebauung entspricht. Der Staat muß weiterhin die Ansätze, die im Eber- und Farrenhaltungsgesetz zur Förderung der Viehzucht gegeben sind, weiter ausbauen, seine Aussicht viel strenger ausüben als bisher und zur Förderung der Rationalisierung der Viehzucht höhere Mittel zur Verfügung stellen. Das Beispiel- und Versuchswirtschaftswesen auf allen Gebieten, insbesondere zum Ausprobieren der landw. Maschinen und Geräte und zum Studium der ländlichen Arbeitsmethode muß mehr als bisher gefördert werden. Der Bauer hat keinen übrigen Pfennig, den er für mangelhafte Maschinen und Geräte, wie sie ihm immer noch in Mengen angeboten werden, ausgeben könnte. Der Staat muß sich auch des Genossenschaftswesens mehr annehmen als bisher. Man gebe sich keiner Täuschung hin, daß unser blühendes Genossenschaftswesen in den Anfangsstufen der Entwicklung stecken geblieben ist und daß es nur auf einem Gebiet, dem Kreditwesen, einigermaßen genügt. Die genossenschaftliche Maschinenverwertung, der genossenschaftliche Ein- und Verkauf spielen heute noch kaum eine Rolle.

Eins der trostlosesten Kapitel, das Professor Münzinger in seinem Buch behandelt, ist das landwirtschaftliche Bauwesen. Wir haben auf unsern Baugewerk- und technischen Hochschulen, die ja alle fast ausschließlich auf städtische Bedürfnisse zugeschnitten sind, Generationen von Fachleuten erzogen, die vom landwirtschaftlichen Bauwesen und seinen eigentlichen Bedürfnissen nichts kennen. Was sie lernen, und was gerade der Bauer nicht brauchen kann, ist teuer bauen. Schulung der ländlichen Architekten für ihren Beruf ist eine der wichtigen Aufgaben ländlicher Erziehung.

Die Frauenverbände zeigen den gedekten Tisch in verschiedenartiger, reizvoller Art, und zwar stellt die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Hausfrauen Stuttgarts folgende Tische aus: 1 Kinderisch, 1 Taufisch, 1 Hochzeitisch, Abendisch des jungen Ehepaars, sowie einen kleinen runden Tisch „aus der guten alten Zeit“. Der Hausfrauenverein in Cannstatt zeigt einen Rohkostisch sowie einen für spezielles Geschirr (Zinn) eingerichteten Zinntisch und einen Kindertisch. Außerdem in sehr humoristischer Aufmachung den Tisch: als „sie“ Abschied nahm, als „sie“ wiederkam. Der Kath. Deutsche Frauenbund zeigt einen Erntedankisch, einen Fischisch und einen Tisch für größere Gesellschaft. Der „gedekte Tisch“ findet weitgehendes Interesse.

Herbstgewitter. Nach den letzten ungewöhnlich warmen Tagen setzte in der Nacht zum Samstag gegen 1 Uhr ein kurzes, aber heftiges Gewitter mit reichlichem Regen ein, das die Temperatur stark abkühlte. Das Wetter blieb frostig und regnerisch.

Verstorbener Kindsmord. Um sich der Alimentenzahlung von 30 Mark monatlich für sein lediges Kind zu entziehen, versuchte im Juli d. J. der 27 J. a. ledige Pfälzer Hermann Schult von Baihingen a. F. das bei Pflegerkern untergebrachte Kind zu vergiften. Durch das Hinzu kommen der Mutter des Kindes wurde er an der Ausführung verhindert. Er wurde heute von dem Stuttgarter Schöffengericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Stuttgart, 20. Okt. Der Zeppelinbesuch abgelaßt. Nach einer Vereinbarung mit der Zeppelinbau-AG. und Dr. Eckener wurde der Besuch des Luftschiffs in Böblingen wegen des schlechten stürmischen Wetters für den 20. Oktober abgelaßt. Die Landung soll bei halbwegs günstigem Wetter am Sonntag, den 27. Oktober ausgeführt werden. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Die Enttäuschung in Böblingen ist sehr groß. In Erwartung eines Massenbesuchs hatten namentlich die Metzger und Bäcker sich vorgesehen. Einige Metzger sollen bis zu 20 Stück Vieh geschlachtet haben.

Schnellverbindung Stuttgart—Tübingen. Ab 25. Oktober wird eine Kraftlinie eingerichtet: Tübingen (Hindenburgplatz) ab vorm. 9.23 Uhr, Stuttgart an 10.50, Rückfahrt Stuttgart ab 9.20 Uhr abends, Tübingen an 10.45 Uhr. Der Schnellwagen hält nur in Degerloch, Echterdingen, Steinenbronn, Waldenbuch, Dettelnhausen, Wehenhausen und Lufftau.

Wieder ein internationaler Dieb festgenommen. Seit einigen Tagen hat sich in vielen Großstädten des Reichs und sehr wahrscheinlich auch in Oesterreich, Polen, in der Tschechoslowakei und in Holland ein Diebesnestallist betätigt, der Stoffballen von auf der Straße abgestellten Rollfuhrwerken der Güterbeförderer, während die Fahrerleute die Frachtkübel austrugen, entwendet und jeweils in anderen Städten abgefiekt hat. Bei Verübung eines solchen Diebstahls ist er am 9. Oktober in der Marienstrasse erwischt worden. Die von ihm in letzter Zeit erbeuteten Stoffe können zum größten Teil wieder beigebracht werden.

Zuffenhausen, 20. Okt. Eingemeindungsfrage. Bezüglich der Eingemeindung hat sich die Stadt Stuttgart neuerdings vorbehalten, vom Vertrag zurückzutreten, wenn die Amtskörperschaft Ludwigsburg eine höhere Abfindung als 300 bis 350 000 Mark verlangen sollte. Da hierdurch eine neue Sachlage geschaffen ist, wird der hiesige Gemeinderat am Dienstag dazu Stellung nehmen.

Kupferzell, 20. Okt. Uebertriebener Bericht. Der gestern gemeldete „Kadaw“, den der Kupferzeller Gesangsverein nach dem Bericht eines Heilbronner Blatts im Eisenbahnzug angeblich gemacht haben sollte, hat sich, wie zu erwarten war, als ganz harmloser Vorfall (Rauchen im Nichtraucher-Abteil) herausgestellt. Die Notbremse war auch nicht von den Kupferzellern, sondern in einem ganz anderen Abteil gezogen worden; allerdings beschuldigte anfangs der Schaffner die Sänger, bis ihm sein Irrtum nachgewiesen werden konnte. Das „Demolieren“ des Eisenbahnwagens und der Station sind reine Phantasie.

Kirchengefangstag in Ulm
ep. Ulm, 20. Okt. Der ev. Kirchengefangsverein für Württemberg veranstaltete am 19. und 20. Oktober unter starker Beteiligung in Ulm seinen diesjährigen Kirchengefangstaa. Die Festtage wurden

eingeleitet mit einer zahlreich besuchten Mitglieder-versammlung am Samstag nachmittag im evangelischen Gemeindehaus. Der Jahresbericht stellte eine Zunahme der Mitgliederzahl fest. Der Verein zählt heute 650 korporative und 1400 Einzelmitglieder. Kirchenmusikdirektor Götz hielt einen großangelegten Vortrag über „Die Bedeutung der musica sacra für das kirchliche Gemeindeleben“. Viele Kirchenlieder des 16. und 17. Jahrhunderts drängen sich als echte musica sacra auf, während das 19. Jahrhundert arm an solcher ist. Die neue Singbewegung kann unser Geschlecht wieder fähig zum rechten Singen machen.

Einen herrlichen Auftakt bildete die öffentliche Johann-Sebastian-Bach-Festausführung am Samstag abend in der Dreifaltigkeitskirche. Der trefflich geskulte Ulmer Verein für klassische Kirchenmusik unter der Leitung von Frhr. Hann führte die Kantate 117 „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott“ und das gewaltige Magnificat vor einer großen Zuhörerschaft auf. Die Solisten und das Orchester leisteten Treffliches. Beim Austritt aus der Kirche überraschten die von Hunderten kleiner Dellampfen beleuchteten Häuser des „Grünen Hofes“.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. Oktober 1929.

Wer die Liebe nur als ein Vergnügen ansieht, wird bald seine Vergnügungsfucht in Liebesangelegenheiten aufgeben müssen.

Dienstnachrichten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde Zollamtmann Maichel, Vorkseher des Hauptzollamts Horb, zum Regierungsrat ernannt.

Sicherem Vernehmen nach ist Herr Stadtpfarrer Voelter-Wilberg für die 1. Stadtpfarrstelle in Zuffenhausen in Aussicht genommen.

Ein stiller, Enttäuschung bringender Sonntag

Obgleich sind die Blätter auf den lichten Bäumen geworden, wie müde Vögelchen flattert eins ums andere als letztes Wahrzeichen des Sommers zur Erde und bedeckt sie mit einem bunten Teppich. Kahl und leer erscheint die Welt, harrend neuer Reize im winterlichen Gewand.

Regen war gestern die Parole, Stille herrschte im ganzen Städtlein, denn wer mochte bei dieser Unbeständigkeit vor die Türe gehen. Etwas Enttäuschung über den abgelaßten Zeppelinbesuch (siehe „Württemberg“) mag auch dabei mitgewirkt haben. Die Meldung traf hier leider verpatet ein, sodas schon ein ganzer Teil Schaulustiger nach Böblingen abgereist war. Aber nicht nur hier ging es so, wo man hinört, waren die Menschen nach Böblingen unterwegs, ja sogar aus dem Badener Land und sonst wo her. Mag dieses Vorkommnis von mancher Seite als Schwabenstreich hingestellt werden, unser Zeppelin ist uns doch mehr wert, als ihn anlässlich eines verschiebbar Besuchs durch ungetes Wetter gefährdet zu sehen. Wenn das Wetter gnädig ist, wird er ja nun am nächsten Sonntag angefliegen kommen.

Kirche war auch gestern, obwohl nach außen hin nicht viel davon zu merken war; man machte sich eben einen extraguten Tag mit Speise und Trank, mit Meum und Zwiebelkuchen, mit Mehlsuppe und frischem Sauerkraut. Suum quique! auf gut deutsch „Jedem das Seine“!

„Deutschland am Scheidewege“

Die Gegner des Youngplanes und Befürworter des Volksbegehrens sind rührig an der Arbeit, um die Öffentlichkeit über diese beide Punkte aufzuklären und ihr ihre Ansicht über ein notwendiges Verhalten in diesen Fragen zu übermitteln. Sprach in vergangener Woche ein nationalsozialistischer Abgeordneter vor überfülltem Saal, so sprach gestern abend nach einleitenden Worten des Herrn W. Theurer vor ebenfalls einem sehr gut besetzten Saal der frühere Landtagsabgeordnete Bruno Kooß aus Stuttgart, und zwar im Auftrag der Württ. Bürgerpartei, Ortsgruppe Nagold. Um es gleich vorweg zu nehmen, die sein geschliffene, von hoher Vaterlandsliebe und Idealismus getragene und vor allem her-

sachliche Rede des Herrn Kooß fand außer bei einer ganz kleinen Opposition ungeteilten Beifall. Wir wollen in nachstehenden Zeilen versuchen, kurz die Richtlinien seiner Ausführungen wiederzugeben.

Er selbst (Kooß) sei zwar eben immer Gegner des Youngplans gewesen, aber er habe auch Anfangs Zweifel über die Nichtigkeit des Volksbegehrens gehabt. Diese Unsicherheit habe er aber längst überwunden und er bezeichnet das Volksbegehren nicht nur als erlaubt, sondern als zweckmäßige, absolut notwendige und nationalpolitische Notwendigkeit. Kooß teilt das Verhalten der Reichsregierung zu dem Begehren, die an Stelle der pflichtgemäßen aufklärenden und sachlichen Ausführungen am Kundfunk Parteipropaganda primitiver Art hatte, Ausführungen, die von Schlagworten und beschimpfenden Ausdrücken trozten. Der Redner weist in diesem Zusammenhang auf das immer wieder wahre Wort hin: „Wer schimpft hat Unrecht!“ Das ganze Gebahren zeige, daß ein Handeln der Regierung der Wafel der Unwahrscheinlichkeit anhafte. Da nun die Regierung diese sachliche Aufklärung nicht gebe, so bleibe kein anderer Appell, als der an das deutsche Volk übrige. Das Davesgutachten sei der Ausgangspunkt zum Youngplan gewesen, das Gutachten, das Dr. Stresemann selbst im Jahre 1924 im Reichstag nur als annehmbar unter Festlegung gewisser Transferierung zu Gunsten Deutschlands erklärte. Diese vorgegebenen Schußbestimmungen sind im Youngplan nun fortgefallen und die deutsche Währung ist durch die notwendige Zahlungsweise in fremden Devisen in aller schwerster Gefahr. Habe der Davesplan lediglich einen Versuch dargestellt, so bilde der Youngplan das Endgültige, dem die Möglichkeit einer Revision genommen sei. Die Bearbeiter des Youngplans hätten uns eine Warnungstafel im Plan selbst aufgestellt, denn es heiße dann, daß Deutschland erst die finanzielle und kommerzielle Tragfähigkeit des Youngplans vor sich überprüfen solle. Die Schulden des Youngplans seien keine Staatsschulden mehr, die heute oder morgen bei einer eventl. Machtverschiebung abgestellt werden könnten, hat doch der Feindbund sofort nach Unterzeichnung des Vertrages das Recht, die deutschen Zahlungen zu kommercialisieren, d. h. zu privaten Schulden resp. Zahlungsbefehlen zu machen. Die dann im Handel befindlichen Schuldscheine müssen wir dann einlösen, kann es kommen wie es will, würde sonst stets und immer die Kreditfähigkeit des Staates darunter leiden. Als Beispiel führte der Redner die Handelsstadt Danzig an, die erst 1908 auch eine Art kommercialisierter Schulden aus der Zeit der napoleonischen Gewalt Herrschaft über Deutschland bezahlt hat. Gegenüber dieser privaten, unbedingt in allen Fällen zu zahlenden Schuld des Youngplans liege die Davesschuld, die entsprechend dem Davesplan nur aus Uberschüssen der deutschen Wirtschaft bezahlt zu werden brauche. Die deutsche Wirtschaft habe aber noch keinen Uberschuß erzielen können, die Wirtschaft, ob groß oder klein, liege im Sterben. — 30% der Unternehmen zahlen keine Dividende, Zusammenlegen der D-Banken wegen Mangel an Bankiermöglichkeiten, Ueberfremdung der deutschen Industrie! — Der Ellenbogenraum werde immer kleiner und ... die Regierung hülle sich bei allen ihren Ausführungen in eifriges Stillsein über die's schweigende Sterben der deutschen Wirtschaft. Wohl würden beide Pläne, sowohl der Davesplan wie der Youngplan, die Möglichkeit einer Inflation in sich bergen, jedoch mit dem Unterschied, daß bei einer Inflation infolge des Youngplans wir verlieren, bei einer solchen aber durch den Davesplan der Gegner verliere. Biersch werde die Außenpolitik der letzten Jahre als zwangsläufiges Geschehen hingestellt. Dies sei unwar, denn ganz klar lassen sich die Fehler dieser bisher getriebenen Außenpolitik dokumentarisch festlegen. Der Redner führte sodann einige Beispiele in dieser Richtung an. Wenn man weiter behauptet habe, die Sachverständigen-Gutachten in Paris seien unabhängig von politischer Seite gewesen, so stimme dies nicht, denn Schacht habe offiziell zugegeben, daß er von der Regierung beeinflusst worden sei und unter deren Druck gehandelt habe. Das Volksbegehren wolle nun das deutsche Volk vor einem grauenvollen Erwachen bewahren, so wie es erwacht sei aus dem Versaillesvertrag 1919, für den der Gegner seinerzeit im Falle der Ablehnung von deutscher Seite anerkanntermaßen bessere und leichtere Verträge vorbereitet hatte. Ganz vorsichtig berechnet bringe auch der Youngplan keine Zahlungserleichterung gegenüber dem Davesplan, im Gegenteil eine Mehrbelastung. Der Redner wies dies rechnerisch nach. Alles in allem: 1. Der Youngplan zerstücke die Stützen der deutschen Währung, 2. verwandle die Staatsschulden in private Schulden und 3. schließe die Möglichkeit einer Revision aus.

Bisher habe man dem Feindbund den Abschluß der Verträge leicht gemacht, da wir stets zu allem Ja und Amen gesagt haben und wenn wir aus dieser Notzeit herauskommen wollten, so müßten wir auch einmal den Mut besitzen, nein zu sagen. Von einer Katastrophe bei der Ablehnung des Volksbegehrens könne gar nicht die Rede sein, denn zwangsläufig bleibe dann der Davesplan in Kraft. Es bestünde dann die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen, die bei der neuesten politischen Konstellation günstigere Abschlüsse versprechen würden.

Das Verbot des Stahlhelms entbehre das Ausmaß nationaler Würde und das Vorgehen Seinergras gegen die Beamtenhaft stelle einen glatten Bruch der verfassungsmäßigen Rechte dieser Berufsstände dar, ja, es schließe die Möglichkeit aus, als Beamter etwas anders zu sein als ein sich duckender Knecht der jeweiligen Regierungsparteien. Die Angriffe gegen Hugenberg durch die demokratische Partei, Ortsgruppe Nagold, die ihn als Kapitalisten bezeichnen, seien erlogen, denn Hugenberg sei lediglich Verwalter von Geldern, die ihm aus der Wirtschaft zu treuen Händen zur Verwaltung gegeben wurden. Er kontrolliere die Unternehmen im Namen seiner Geldgeber und habe eine Presse geschaffen als Gegengewicht gegen die jüdische Zeitungswelt. Wenn der Demokrat Kooß gesagt habe, daß die Weimarerverfassung gut, aber was man aus ihr gemacht habe, unverantwortlich sei, so dürfe man der nationalen Front doch niemals das Recht zur Kritik dieser Verfassung absprechen. Wertwürdig seien auch die Zusammenhänge bei den großen Skandalen, bei denen stets die jüdischen otagalijischen Raffkes mit den sozialdemokratischen Würdenträgern Hand in Hand gingen. Durch das Volksbegehren wollten wir der Regierung den Rücken stärken zu neuen Verhandlungen und der Welt zeigen, daß Deutschland aus Männern bestehe, die für ihr Vaterland etwas einzusetzen bereit seien. Der viel umstrittene § 4 würde sich niemals auf die Vergangenheit beziehen, würde also keineswegs die bisherigen Minister für ihre Vertragsabschlüsse heranziehen wollen, vielmehr sei der lediglich für künftige Zeiten geschaffen, um so der Außenpolitik gewisse Grenzen zu ziehen, einer Politik, die oft mit einer billigen und geizigen Mehrheit des Reichstages geschaffen worden sei. Den besten Beweis für die erfolglose Außenpolitik der letzten 10 Jahre habe Stresemann selbst durch seine eigenen Worte gegeben, indem er an den Reichstanzler über die Enttäuschung durch Briand schrieb. Es sei des-

bei einer ganz kleinen... in nachstehenden... Ausführungen

Gegner des Young-Plans... Zweifel über die... Unsicherheit habe... das Volksbegehren... abfolgt... Roos geistlich... Begehren, die an... sachlichen Ausführungen... imitiert... Art halte... Beschimpfenden Aus... Zusammenhang... Wer schimpft hat... dem Handeln der... anhafte. Da nun... icht gebe, so bleibe... eutsche Volk übrig... t zum Youngplan... selbst im Jahre... unter Festlegung... ge... erklärte. Diese... Youngplan nun fort... die notwendige... schwerer Gefahr... dargestellt, so bilde... Möglichkeit einer... Youngplans hätten... gestellt, denn es hei... kommerzielle Tra... solle Die Schul... den mehr, die heute... angestellt werden... Unterzeichnung des... zu kommerziell... ablungsarbeiten... tlichen Schuldscheine... wie es will, würde... des Staates darunter... Harrietstadt Danzig... statifizierter Schulden... schaft über Deutsch... aten, unbedingt in... ungsplanes siehe die... lan nur aus Neben... zu werden brauche... einen Ueberblick er... oder klein, tiefe im... keine Dividende, um... gel an Bankrottungs... Industrie! — und... die Re... chungen in eifriges... der deutschen Wirt... der Damesplan wie... ation in sich bergen... nflation infolge des... aber durch den... werde die Außen... des Geschehen hin... lassen sich die Fehler... mentarisch festlegen... le in dieser Richt... die Sachverständig... ng von politischer... Schacht habe off... beeinflusst worden... Das Volksbegehren... uenwollen Erwachen... asfallvertrags 1919... er Ablehnung von... d leichte Vertäge... trachte auch der... enüber dem Dames... Redner wies dies... ounplan zerstücke... wandte die Staats... e die Möglichkeit

halb notwendig zu predigen und zu warnen, damit der kommende Reichsaussenminister klarer und heller sehe und sich nicht mit billigen Versprechungen abspießen lassen.

Das Volksbegehren werde niemals ein Chaos nach sich ziehen, sondern lediglich die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen. Wie nun das Volksbegehren ausginge, wisse man nicht. Wir könnten siegen, dafür spreche die Unruhe Seinerings, es könnte auch sein, daß wir unterliegen. Aber das Volksbegehren sei ja auch nicht das Ende der nationalen Arbeit, sondern nur der Beginn, der eine nationale, vorwärtsdrängende Phalanx schaffen wolle, die sich berufen fühle zu handeln und die Wahrheit zu predigen. Der Redner schloß seine Ausführungen: Wer an Deutschlands Zukunft glaubt, der schreibe sich ein für das Volksbegehren!

An einer sehr regen Diskussion beteiligten sich die Herren Böhner (NSDAP), Rechtsanwalt Huber (Deutsche Volkspartei), Dr. Stähle (NSDAP) Studienrat Grau (Deutsche Volkspartei) und nochmals im Schlußwort der Redner des Abends. Hieraus seien lediglich die Ausführungen des Herrn Roos wiedergegeben, die sich auf Bevormundung der Beamtenseite beziehen. Kein württembergischer Beamter würde, solange die heutige Württembergische Regierung am Ruder sei, irgend etwas zu gewärtigen haben, wenn er sich eintrüge für das Begehren. Auch im Reich bestünde kaum die Gefahr, denn sonst würden sich vielfach die Kanzleien leeren müssen im Blick auf die bereits zahlreichen Eintragungen von Beamtenseite aus. Lediglich würde man vielleicht versuchen gegen diejenigen Beamten vorzugehen, die sich aktiv einsetzen würden, aber auch da würde das Reich vor Gericht unfraglich Unrecht bekommen. Jeder Beamter könne also so handeln, wie sein Gewissen ihm es gebiete. Nach einem Schlußwort des Herrn Theurer, der auch nochmals zur Eintragung aufzoberte, konnte die Versammlung um die 12. Stunde geschlossen werden.

Wie trage ich mich richtig in die Liste zum Volksbegehren ein?

Nachdem der Eintragende sich in das richtige Eintragungslokal begeben hat, nennt er dem Beamten, der die Eintragung leitet, seinen Namen und seine Wohnung. Der die Eintragung leitende Beamte stellt hierauf fest, ob der Betreffende in der Wählerliste enthalten ist. — Ist dies nicht der Fall, dann wird er zur Eintragung nicht zugelassen, wenn er sich nicht schon vorher vorsorglich einen Eintragungsschein besorgt hat. Die Eintragungsliste sieht wie folgt aus:

In die Spalte 1 wird der Zuname gesetzt, verheiratete oder verheiratet gewesene Frauen fügen außerdem nach ihren Geburtsnamen hinzu.

In die Spalte 2 kommt der Vorname, in die Spalte 3 Stand, Beruf oder Gewerbe, bei verheirateten Frauen genügt die Bezeichnung Ehefrau oder Hausfrau.

In die Spalte Wohnung sind Straße und Hausnummer zu setzen, nicht der Wohnort.

Die Spalte Bemerkungen wird von den Eintragungen nicht ausgefüllt, sondern dient lediglich für amtliche Vermerke.

Alle Eintragungen müssen in deutscher und gut leserlicher Schrift erfolgen. Sodas keine Zweifel über die Bezeichnung der Eintragung nachträglich entstehen können.

Alle Eintragungen müssen persönlich in dem Eintragungslokal selbst geleistet werden. Es darf auf keinen Fall also etwa der Mann die Eintragung für seine Frau vornehmen. Es ist auch unzulässig, daß die Mutter oder der Vater die Eintragung für die erwachsene Tochter oder für den erwachsenen Sohn vornimmt. Alle Eintragungen, die nicht persönlich vorgenommen sind, gehen dem Volksbegehren verloren.

Rohrdorf, 20. Okt. Die silberne Hochzeit begingen gestern die Eheleute Gottlieb Schimidt. Am Vorabend ehrte sie der Kirchchor mit einem schönen Ständchen, für das sie sich, wie für die herzlichste Beglückwünschung durch den Vorstand H. M. Spizenberger erfreut und bewegt bedankten.

Altensteig, 19. Okt. Gemeinderatsitzung am 16. Okt. Der Verlauf des diesjährigen Obstertrags mit 132 Zentner bei einem Erlös von 342 RM wird genehmigt. — Ferner der Verkauf von 12 alten Leitungsmasten am St. Annaberg mit einem Erlös von 26,70 RM. — In Sachen Brandentschädigung der Fa. Gebr. Theurer wird dem Oberamt gegenüber eine Neußerung dahin abgegeben, daß entsprechend dem Fortschritt des Wiederaufbaus der abgebrannten Sägmühle 1/4 der Brandentschädigung ausbezahlt werden können. — Das Schulgeld der Frauenarbeitschule ist mit Wirkung vom 1. Nov. 1929 ab, wie beim Staat, monatlich zum Voraus zu bezahlen. — Einem Gesuch um Nachlaß des von der Stadtpflege berechneten Steuer-Vorausschlags kann der Folgen wegen und auch deshalb nicht stattgegeben werden, weil auch die Stadtpflege der Oberamtspflege gegenüber Bezugsschläge zu entrichten hat, die in keiner anderen Weise, als durch Unterverteilung auf die rückständigen Steuerzahler, aufgebracht werden können. — Einige Gebäudeeigentümer, die in den Jahren 1925 und 1926 von der Stadt Waupläse gekauft und darauf Wohnhäuser erstellt haben, suchen um zinslose Stundung des Kaufpreises nach, insoweit bis sich der Betrag automatisch auf 2,50 RM pro qm gelent hat. Nach längerer Beratung wird aus der Mitte des Gemeinderats der Vorschlag auf Zinsnachlaß für ein weiteres Jahr zum Beschluß erhoben, dabei aber zum Ausdruck gebracht, daß dies die letzte Regelung in der Waupläskaufpreisfrage sein müsse. — In den Voranschlag der Gemeinde Fünfbrunn wird Einsicht genommen. Nach der Gemeindeordnung hat die Gemeinde den Voranschlag hieher vorzulegen, da Altensteig mehr als 1/4 der Gemeindeumlage von Fünfbrunn zu zahlen hat. Gegen den Voranschlag

« Der Radio-Hörer »

Wie erkenne ich eine Radio-Sendestation?

Fast an allen Rundfunkstationen sind jetzt sogenannte Pausenzeichen eingeführt, um dem Fernempfänger das Auffinden und die Feststellung der einzelnen Sender zu erleichtern. Verschiedenen Anregungen folgend bringen wir kürzlich in zwangloser Folge Zusammenstellungen von Pausenzeichen und anderen charakteristischen Merkmalen der einzelnen Stationen.

Frankfurt: Pausenzeichen: Glockenspiel mit zwei langen, drei kurzen und einem folgenden langen Ton; Reihenfolge: d-e-d-c-a-d.

Radio-Reparaturen
von Kopfhörern und Lautsprechern
billigst. Aufmagnetisieren Mk. —60
Neue Schirme einziehen Mk. 1.50
L. LANDAUER, Spez.-Reparaturwerkst.
Stuttgart, Poststr. 7 Tel. 29421, Händlerrab.

Anlage: Hier Frankfurt am Main und Kassel. Manchmal sagt auch eine Dame an. Am Schluß der Abendung wird das Deutschlandlied gespielt und häufig eine Mahnung an die Rückkoppler um „Schonung“ ihrer Nachbarn gerichtet. Während der Darbietungen wird der Stationsname sehr häufig, fast bei jeder Anlage einer neuen Darbietung genannt.

Stuttgart: Pausenzeichen: Drei verschieden hohe Töne c-d-g, Brauchstentönen ähnelnd. Anlage: Achtung, hier Südfunk, Stuttgart und Freiburg im Breisgau. Einer der Anlager vermag seinen schwäbischen Dialekt nicht zu verleugnen. Jedes Konzertsstück wird genau angefaßt, wobei der Name „Südfunk“ sehr häufig wiederholt wird.

Leipzig: Pausenzeichen: Ticken einer Weckeruhr, etwas schabend klingend. Anlage: Hier sind die mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden. Oder auch: Achtung, Mitteldeutschland, Leipzig und Dresden.

Königsberg: Pausenzeichen: ein hoher und ein tiefer Glockenton a-d, abwechselnd. Anlage: Achtung, hier Königsberg und Danzig; manchmal läßt die Wiederholung der Stationsnamen zwischen den einzelnen Darbietungen zu wünschen übrig.

Breslau und Gleiwitz: Pausenzeichen: Weckeruhr. Anlage: Achtung, hier Breslau und Gleiwitz.

RADIO-ANLAGEN
aller Systeme
Netzempfänger, Lautsprecher
und Übertragungs-Anlagen
Ersatzteile
Radio-Haus
Ernst Hepting, Freudenstadt
beim Stadtbahnhof — Fernruf 267

witz; oder auch: Achtung, hier sind die schlesischen Sender Breslau und Gleiwitz.

Prag: kein Pausenzeichen. Anlage: Hallo, Praha. Bei Hallo starke Betonung des a. Oder auch: Hallo, Radiojournal Praha. Bei gemeinsamen Programmen mit anderen tschechoslowakischen Sendern: Hallo Praha, Brno, Bratislava, Kosice.

Barcelona: Pausenzeichen: Schwache Metronomschläge. Anlage: Der Anlager spricht das charakteristische gutturale Spanisch; er sagt entweder: Radio Barcelona, oder: Radiofonia Barcelona. Die Pausen sind sehr kurz und werden meistens durch Reklamedurchsagen oder auch durch humoristische Zwischenbemerkungen ausgefüllt.

Kopenhagen: kein Pausenzeichen. Anlage: København — Kalundborg — mit tiefer, breiter

Stimme. Man bekommt dabei leicht den Eindruck, als stottere der Anlager.

Magreb: Pausenzeichen: langsam schlagendes Metronom, Zeitraum jeweils eine volle Sekunde. Es folgt ein kurzes Tuten, dann die Anlage: Hallo, Magreb.

Turin: kein Pausenzeichen — hält seine Welle nicht immer ein. Anlage: Ciao Radio Torino.

Der Anlager hat ein sehr gutes, eindringliches Organ, an dessen Tonfall man sich immer wieder schnell erinnert.

Krakau: Pausenzeichen: drei Bizzikato-Töne: f-d—as, wie von einer Violine; alle zwei Sekunden. Anlage: eine Dame sagt an: Hallo, Polska Radio Krakow. Die einzelnen Pausen sind sehr kurz.

Süddeutscher Rundfunk

Programm von Montag, 21. Oktober bis Samstag, 26. Oktober

Empfehlenswerte Radio-Literatur:
Der praktische Radio-Amateur
geb. Mk. 6.50
Messtechnik für Radio-Amateure
brosch. Mk. 4.—
Antenne und Erde, brosch. Mk. 2.50
vorrätig bei
Buchhandlung G. W. ZAISER, Nagold.
Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Heinz Geburistag, 18.15 Nachmittagskonzert, 18.45 Frau Karl Ginzley liest aus eigenen Schriften, 19.15 Vortrag: Juden und Araber in Palästina, 19.45 Operantio, 20.00 Schweizer Abend 21.00 Esje Laister-Schüler registriert aus eigenen Werken, 21.30 Orgelkonzert.

Donnerstag, 24. Okt.: 12.00 „Im jähigen Süden“ (Schallplatten), 13.00 „... und das elektrische Klavier“, 15.45 Blumenpflege, 16.15 Nachmittagskonzert, 18.15 Vortrag: Aus der guten alten Zeit, 18.45 Vortragsvortrag: Karfische und Karfische im Wandel der Jahrzehnte, 19.15 Vortrag: Kraftquellen der elektrischen Energieerzeugung, 19.45 Vortrag: Das Winterprogramm des Südd. Rundfunks, 20.00 „Solistenkonzert“, 21.15 „Der Floh im Panzerhaus“, Schicksalsprotokolle von Fortner-Barrinaga, 22.45 Populäres Konzert.

Freitag, 25. Okt.: „Seemann Runt singt zur Laute“ (Schallplatten), 13.00 Schallplatten, 15.55 Vortrag: Mühsal auf das Wetter der Woche, 16.15 Konzert, 18.15 Vortrag: Der vatikanische Staat (Die kleinste Großmacht der Welt), 18.45 Berufsständ. Vortrag: Die Kosten des Hochschulfstudiums, 19.15 Volkswirtschaft. Reise: Distanz- und Währungspolitik, 20.00 Kammermusik-Abend, 21.00 Literarische Veranstaltung, 21.40 „Seine Schwester“, Hauskomödie von Offenbach, 22.30 Unterhaltungskonzert.

Samstag, 26. Okt. 12.00 „Meister der Operette“, 13.00 Fortsetzung des Schallplattenkonzerts, 14.00 Jugenstunde, Dr. Julian Landau liest aus eigenen Schriften, 18.45 Jubiläumskonzert III, der Wechsel I, 19.30 „Aus d. Or. Haus der Würt. Landestheater: Die Regimentstochter, 21.45 Winterabend, 23.15 Jazzmusik.

Der Europa-Empfänger mit Stationswähler

TELEFUNKEN 40

wird bei mir vorgeführt —

zusammen mit dem TELEFUNKEN-Lautsprecher

ARCOPHON 5

Kommen Sie — und hören Sie!



6 bis 9 Monatsratenzahlungen ohne Aufschlag gestattet
FRANZ & JOSEF RUCKGABER
Radiospezialgeschäft, ROTTENBURG A. N.

Neapel: Pausenzeichen: hupenähnliche Töne, ähnlich der ersten Silbe des Rückrufes, in Zwischenräumen von 7 Sekunden. Zwei Hupentöne hintereinander, dann erfolgt die Anlage durch eine Dame: Ciao, Radio Napoli. Die Anlagerin hat ebenso wie der hie und da anlagende Herr eine sehr wohlklingende Stimme. Schluß der Darbietung: Fine della trasmissione; buona notte a tutti.

Posen: Pausenzeichen: Metronom mit etwa 55 Doppelschlägen in der Minute; vielleicht ein Wecker, schwer zu unterscheiden. Man wird auch an Schläge auf einen Amboss erinnert. Anlage: erfolgt durch eine Dame mit wenig klarer Stimme: Hallo, Hallo, Radio Poznan. Manmal über-

RADIO Netz- u. Batterie-Empfänger, Lautsprecher u. Übertragungs-Anlagen — Einzelteile — Reparaturen
Radiohaus Gebr. Monauni
Nagold, Marktstr. 31
Telefon 83
Unverbindliche, kostenl. Vorführung im eig. Heim Bequem, Teilzahlung, Fachm. Anlegung u. Ausk. mit

nimmt auch ein Herr die Anlage mit den gleichen Worten. Beachtenswert, daß sehr häufig die einzelnen Darbietungen in französischer Sprache angekündigt werden.

Loulouise: Pausenzeichen: Glockentöne, wie aus einer Glasglocke geschlagen. Anlage: in einer sehr klaren Französisch, sehr markante Stimme mit unerkennbar südfanzösischem Dialektenschlag: Allo, ici Radio Loulouise; mit stark lumbendem f und klingendem Schluß-e. In den Pausen stets Reklamedurchsagen, Nachrichten und auch vielfach Ersuchen um finanzielle Unterstützung des Senders unter Hinweis auf dessen Wirtschaftslage und Leistungen.

Radiowetter

Was verstehen wir unter Radiowetter, ein Ausdruck, der sich schon ziemlich stark unter der Funkgemeinde eingebürgert hat? Alle elektrischen und atmosphärischen Vorgänge, die auf die Verbreitung der Funkwellen gut oder schlecht einwirken. Daß atmosphärische Entladungen auf den Empfang einen sehr schlechten Einfluß ausüben, der sogar das Hören völlig vereiteln kann, weiß jeder, der in diesen Wochen den Versuch unternimmt regelmäßig zu empfangen. Die dauernden Gewitterbildungen haben ein derart schlechtes Radiowetter geschaffen, daß wir selbst unsere ständige Rubrik einer kritischen Rückschau

Die neuesten Errungenschaften in
Radio und Kraftverstärker
werden Ihnen jederzeit unverbindlich vorgeführt durch die Firma
Paul Lamp, Oberndorf a. N.

auf die Darbietungen der Sender sehr eingeschränken, manchmal überhaupt zu Gunsten interessanterer Ausführungen fehlen lassen. Abgesehen von diesen stürmischen Erscheinungen läßt sich auch sonst von allgemeinem gutem oder schlechtem Radiowetter sprechen. Welche Bewandnis hat es damit? Wir wissen es noch nicht so genau; wir wissen bisher nur, daß wahrscheinlich die Ionenbildung, die durch die Sonnenbestrahlung verstärkt wird, ausschlaggebend ist. Starke Ionenbildung ist ein amitt starker Bewölkung zu vergleichen. Da diese starke Ionisierung von starker Bestrahlung durch die Sonne abhängt, ist die stärkste Bewölkung in den Sommermonaten und zwar in der Mittagszeit.

werden keine Einwendungen erhoben. — Die Lieferung von 3 Herden zu dem städtischen Siedlungshaus an der oberen Talstraße wird dem Hafner Fr. Luz um je 60 RM und die Lieferung von 3 Fesen dem Kupfermeister Frey um je 55 RM übertragen. — Ferner werden die Reparaturarbeiten an dem städt. Wohngebäude (fr. Gasth. z. Blume) an Zimmermann Wachenhut und Henkler, Fr. Fuß, Maler und Glaser Raup vergeben. — Um die freigewordene Stelle des Straßwärters Holz haben sich 19 Bewerber gemeldet. In geheimer Wahl erhielt Friedrich Stöckel, Dienstknecht b. Veoh & Ziegler hier die meisten Stimmen. Er hat seinen Dienst am 1. Nov. 1929 anzutreten und wird auf Privatdienstvertrag angestellt. — Mit Otto Luz, Gerber, ist ein Vertrag abgeschlossen worden wonach er gegen eine Vergütung bis zu 450 RM den städt. Schlittschuhsee zum Gebrauch im kommenden Winter zweckmäßig herrichten wird.

Lezte Nachrichten

Hugenberg in Pforzheim

Pforzheim, 21. Okt. Am Sonntag abend fand im überfüllten Saalbau eine weitere Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage und den Tributplan statt, die ebenso, wie die Versammlung am Vorabend in Karlsruhe, aus allen Schichten der Bevölkerung besucht war. Nach der Begrüßungsrede trat Dr. Hugenberg unter nicht enden wollendem Beifall die Rednertribüne. Er ging zunächst noch einmal auf die Unterrichtung des Reichspräsidenten durch den Reichstanzler ein, die eine unerhörte Irreführung darstelle und nur erfolgt sei, um die Sache des Volksbegehrens unmöglich zu machen. Er gab sodann eine eingehende Auslegung des § 4 und kritisierte hierauf das Vorgehen der Reichsregierung, insbesondere der Linken, die nicht einmal vor der Person des Reichspräsidenten Halt mache und ihn für ihre Zwecke auszuleihen versuche. Er erinnerte an das Jahr 1925, wo man vor der Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten diese mit den übelsten Beschimpfungen überschüttete. Die national denkenden Deutschen werden aber, so erklärte Dr. Hugenberg, ihre Ehrfurcht vor dem greisen Führer des deutschen Volkes bewahren.

Nach einer eingehenden Darlegung der Auswirkungen des Youngplanes trat er den Einwendungen der Fürsprecher dieses Planes entgegen. Er geistelte sodann die marxistisch-pazifistische Richtung in der deutschen Außenpolitik. Nach einem kurzen Protest gegen die Beschränkungen des Verfassungsrechts in der Frage des Volksbegehrens forderte Dr. Hugenberg auf, sich einzureihen in die Schaar der Wachen und Wollenden und sich einzuzureihen in die Listen des Volksbegehrens. Das Volksbegehren müsse der Anfang sein zur nationalen Offensive.

Reichsdisciplinarhof telegraphisch einberufen.

Berlin, 21. Okt. Dem Reichsgerichtspräsidenten Bumke ist, wie die „Montagpost“ aus Leipzig berichtet, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes am Samstag abend die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion gegen die preuß. Staatsregierung zugegangen, sowie der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die preuß. Regierung, durch die angeordnet

werden soll, daß sich das preuß. Staatsministerium aller amtl. Kundgebungen und Anweisungen zu enthalten haben durch die eine Teilnahme von preußischen Beamten am Volksbegehren verboten oder für unzulässig erklärt wird und daß die bereits erfolgten Anweisungen zurückgenommen werden. Der Reichsgerichtspräsident hat zur Vorbereitung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes die ordentlichen Mitglieder des Reichsdisciplinarhofes telegraphisch zu einer Vorbesprechung für Montag mittag nach Leipzig einberufen.

Spiel und Sport

Nagold-Jugend-Altensteig-Jugend 0:0.

Seit ihrem letzten Hiersein hat die Jugend von A. bedeutende Fortschritte gemacht. Sie entpuppte sich als hartnäckiger Gegner, der namentlich in der ersten Hälfte des Spieles mit aller Energie auf Sieg spielte. A. mußte sich manchmal recht anstrengen, um einen Erfolg von N. zu vermeiden, wurde aber selbst dem gegnerischen Tor ebenfalls hin und wieder gefährlich. Dem Verlauf der ersten Spielhälfte entsprechend konnte man einen Sieg weber der einen noch der anderen Partei in Aussicht stellen.

Nach der Pause taute aber N. zusehends auf und drängte A. mehr und mehr in seine Hälfte zurück, ohne aber zu einem lange in der Luft liegenden Erfolg zu kommen. Selbst ein Hand-Eisometer wird verschossen. Der Schiedsrichter hätte der Regel nach diesen allerdings wiederholen lassen müssen, da ein Spieler von A. vorzeitig die Strafraumlinie überschritt. Nun wurde die Überlegenheit von N. immer größer und A. mußte mit allen Kräften verteidigen, wobei ihm eine große Dosis Glück zur Seite stand. Noch ist eine Viertelstunde zu spielen und immer noch versucht N., einen Erfolg zu erzielen. Es ist kaum glaublich, was alles auf gelassen wird, andererseits stehen aber auch jedem Schuß eine Menge Beine und Körper entgegen. Ein Vorstoß von A. hätte beinahe zu einem Tor geführt, die Gefahr wird aber gewehrt und schon wieder ist N. vor dem gegnerischen Tor. N. hat aber Pech und beim Schlußpfiff trennen sich die Mannschaften unentschieden und jede nimmt einen Punkt nach Hause.

Handel und Verkehr

Das Reichsabinett gegen Ufa. Die Kommerz- und Privatbank hat im Auftrag der Reichsregierung eine große Zahl der Aktien der Filmgesellschaft „Emelta“ aufgekauft mit der Maßgabe, daß das Reich innerhalb eines Jahres die Aktien unmittelbar übernehmen kann. Das Reichsabinett wollte mit der Maßnahme aus politischen Gründen verhindern, daß die Aktien bzw. das Unternehmen „Emelta“ in den Besitz des Filmunternehmens „Ufa“ übergehe.

Die Ueberfremdung. Nach der Verschmelzung der Opelwerke in Rüsselsheim mit den amerikanischen General Motors war der Vorstand aus zwei Personen, dem Deutschen Herrn Fröh v. Opel und dem Amerikaner Wood, gebildet worden. Der Vorstand ist nun erweitert worden, und zwar durch einen zweiten Amerikaner. Wie kürzlich berichtet, beabsichtigt der bekannte amerikanische Großindustrielle Henry Ford in Deutschland eine weitere Fabrik für Kraftfahrzeuge zu gründen. Die Wahl ist nun endgültig auf Köln gefallen.

Rindholzmonopol in Litauen. Die litauische Regierung hat die Verhandlungen mit dem schwedischen Rindholztrust über ein Monopol gegen eine Anleihe von 60 Millionen Lit (rund 25 Mill. Mark) wieder aufgenommen.

Bankrotur. Die Kredit- und Kreditkassen-Gesellschaft in Kiel, früher Hohenbank, hat den Konkurs angemeldet. Das Aktienkapital beträgt 250.000 Mark. Die Sparanlagen der Bank sind von den beiden Söhnen des Direktors Tisser, die zugleich „Aufsichtsräte“ waren, verbraucht worden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Markte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 19. Okt. Tafeläpfel 8-15; Schüttel-, Auschuh-, Fall- und Mostäpfel 4-4,5; Tafelbirnen 10-20; Pfirsiche 30-40; Quitten 10-13; Walnüsse 35 bis 45; Zwetschgen 12-15; Kartoffel 3-4; Stangenbohnen 40 bis 50; Kopfsalat 4-12; Endivienalat 4-10; Wirsing (Kohlstrau) 6-8; Fildertraut 6-7; Weißtraut rund 6-7; Rottraut 8-10; Blumenkohl 20-60; Rosenkohl 20-25; Rote Rüben 7-8; Gelbe Rüben 5-6; Karotten 5-10; Zwiebel 6-8; Gurken große 20 bis 40; Rettiche 5-10; Monatsrettiche 6-8; Sellerie 5-20; Tomaten 8-12; Mangold 6-8; Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Mostmarkt (Witthelmsplatz), 19. Okt. Zufuhr: 2000 Ztr., Preis: 3,80-4,30 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 19. Okt. Zufuhr: 300 Ztr., Preis: 3-3,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Fildertrautmarkt (Leonhardsplatz), 19. Okt. Zufuhr: 50 Ztr., Preis: 6-6,20 M für 1 Ztr.

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt: Mittwoch, 23. Okt., vorm. 11 Uhr Weingärtnergesellschaft Angelfingen im Königelsau in der Glocke etwa 1000 Hektoliter Weißriesling und Silvaner; Mittwoch, 23. Okt., nachm. 2 Uhr Ortsverein für Weingärtner und Landwirte in Bönnigheim im Beseheim in der Bierbrauerei Bhl etwa 450 Hektoliter Bönnigheimer Wein; Mittwoch, 23. Okt., nachm. 3 Uhr Weingärtnergesellschaft Untertürkheim in der Stadtkeller etwa 170 Hektoliter Rotwein aus den besten Lagen; Donnerstag, 24. Okt., nachm. 2.30 Uhr Weingärtnergesellschaft Gellmersbach im Heilbronn im Adleraal 250 Hektoliter Weißgemischt, 200 Hektoliter Rotgemischt, 100 Hektoliter Trollinger, 80 Hektoliter Weißriesling; Donnerstag, 24. Okt., nachm. 2.30 Uhr Weingärtnergesellschaft Klein im Heilbronn in der „Krone“ 400 Hektoliter Rot- und Weißweine; Montag, 28. Okt., nachm. 2 Uhr Weingutsbesitzer Karl Dorn in Dörberdingen im Maulbronn etwa 120 Hektoliter Lemberger, Trollinger und Weißriesling; Mittwoch, 23. Okt., nachm. 10.30 Uhr Weingärtnergesellschaft Oberürkheim in der Stadt Keller etwa 150 Hektoliter Rotwein, ein Quantum 1928er; Donnerstag, 24. Okt., nachm. 2 Uhr Weingärtnergenossenschaft Cannstatt in der Stadt Keller, Lindenstr. 24, etwa 250 Hektoliter Rotwein, vorwiegend Trollinger und Riesling; Freitag, 25. Okt., vorm. 10.30 Uhr Frhr. von Sturmseder-Hornedische Gutverwaltung Schöpsch im Beseheim im Herrschaftsgebäude 50 Hektoliter Rotwein, Clevner, Riesling und Lemberger, 70-80 Hektoliter Weißriesling, der erst vom 21. Oktober ab gelesen wird.

Gegen die Weinpanfscherei. Die Gemeindevorwaltung von Bell am Rhein, der jüngsten Stadt Babens, hat mit den örtlichen Winzern und Gastwirten folgende Vereinbarung getroffen: Die Rebauern verpflichten sich, nur naturreinen, nicht gewässerten und nicht gezuckerten Wein zu verkaufen und diese Beschaffenheit dem Käufer des Weines schriftlich zu bestätigen. Die Wirte hingegen nehmen die Verpflichtung auf sich, ihren Bedarf an Wein in erster Linie am Ort zu decken und den Wein reell und zu billigen Preisen auszuführen.

Wetter

Der Hochdruck über dem Kontinent hat sich abgeschwächt. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Ueberberg belegene, im Grundbuch von Ueberberg Blatt 115 Abteilung I Nr. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Johannes Knapp, Straßenwärters in Heselbronn und seiner Ehefrau Marie geb. Scheurer, je zur Hälfte eingetragene Grundstück nämlich:

Geb. No. 17 Wohnhaus, Scheuer und Hof auf dem Brand, 4 a 08 qm

Parz. Nr. 246/2 Baum- u. Gemüsegarten daselbst, 7 a 16 qm gemeinderätlich geschätzt zu RM 11 000.—

am Dienstag, den 10. Dezember 1929 nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Ueberberg versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 15. Oktober 1929.

Kommisär: Bezirksnotar Zürn.

1241 Achtung! Nagold! Auf mehrseitiges Verlangen bleibt mein

Bettfedern-Reinigungsgeschäft noch kurze Zeit hier. Unglaublicher Erfolg! Gehen Sie, ehe es zu spät ist!

Karl Schweizer bei der Möbelfabrik des Herrn Ad. Schnepf, Nagold

Die altbekanntesten Hölzie's homöopathischen Krampfhusten-Tropfen sind erhältlich in der Apotheke in Nagold und Halterbach.



NWK Wolle
Sternwolle
unübertraffen in Haltbarkeit
In allen Preislagen

Sani Drops heilen 30jährige Verstopfung

„Dreißig Jahre litt ich infolge Darmverengung an dauernder Verstopfung. Abführmittel aller Art wirkten nur unregelmäßig und mangelhaft. Sani Drops brachten endlich die pünktliche Regung. Sani Drops wirken schmerzlos, unmerklich mit unbrennhafter Pünktlichkeit.“

Zu haben: In den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Wildberg und Halterbach.

Im Auftrag sehr preiswert zu verkaufen

6sitziger Fiatwagen

m. Vollständanlage, 6sach fast neu bereit, in gut. Zustand, ect. für Wegzweigen sehr geeignet. 1032) Paul Dümmer, mech. Werkst., Hülben, O. A. Urach.

Wein- u. Mostfässer

aus prima neuem Eichenholz hergestellt:
50 Liter RM. 15.—
100 Liter RM. 22.—
150 Liter RM. 26.—
200 Liter RM. 32.—
mit Türle RM. 3.— mehr, liefert in bester Ausführung

Adolf Schniepp, Fassfabrik, Waldhausen im Remstal, beim Bahnhof (Württemberg)

Fort mit Schwefelsäure und Laugenstein (Gist). Saure und stöckige, selbst neue

Fässer

reinigt man nur mit Porus

Zu haben in der Stadtdrogerie Hoolander Nagold, Calwerstr.

Martin Johnson und Frau Osa

fahren nach Afrika, bauen 1000 Kilometer vom nächsten Kaufladen entfernt ein Haus.

Filmen und photographieren

- Löwen
- Leoparden
- Elefanten
- Nashörner
- Giraffen
- Büffel
- Zebros
- Antilopen und Gazellen
- Hyänen und Schakale
- und was Ihnen sonst noch vor die Linse kommt.
- 60000 Meter Film und etliche 1000 Platten wurden belichtet.

Eine Auswahl der besten finden Sie in dem Buch

„SIMBA“

das von 4 arbeitsreichen, glücklichen Jahren in Afrika erzählt.

Lassen Sie sich das soeben erschienene Buch in der Buchhandlung

Zaiser, Nagold vorlegen.

Opel-Limousine

4/16 PS, 2-Siger Neupreis RM. 3325.— in gutem Zustande umständlicher zum Preise von RM. 1600.— abzugeben.

Kleemann's Vereinigte Fabrikanten Stuttgart-Oberürkheim

Heute Kirchweihmontag ab 4 Uhr

Tanzunterhaltung im Traubensaal Nagold

ausgeführt von der beliebtesten Jazzkapelle Jehnte, wozu freundlichst einladet 1242

C. Veitz zur „Traube“.

Eintritt frei

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent) kein Gummiband und ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse — auch Heilerfolge. Billigste Berechnung. Herzlich begutachtet.

Wenn Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen

am Mittwoch, den 23. Oktober in Nagold im Hotel „Boit“ von 8-11 Uhr

in Pfalzgrafenweiler im Gasthof z. „Schwanen“ von 12-1/2 2 Uhr

1244 Der Erfinder und alleinige Hersteller:

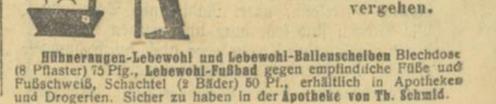
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Achtung! Lumpen!

Morgen Dienstag von 8 Uhr ab werden beim alten Kirchturn

Lumpen aufgekauft. Für das kg bezahle ich 10 ¢

Aufkäufer Weimert. 1243



Nach dem Fussbad leg' geschwinde „Lebewohl“ die Pflasterbinde Um die Hühneraugen-Zehen 714 Und das Uebel wird vergehen.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschelben Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwäche, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.